

## **Die bronzezeitliche Besiedlung im Umfeld von Bussen und Heuneburg**

Die eisenzeitliche Heuneburg war eines der bedeutendsten Machtzentren im nördlichen Alpenvorland. Diese Aussage kann unter anderem aufgrund ihres herausragenden Forschungsstandes getroffen werden. Seit 2014 läuft am Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg (LAD) ein von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördertes Langfristprojekt, in welchem die Besiedlungs- und Kulturlandschaftsentwicklung im Umfeld der Heuneburg untersucht wird<sup>1</sup>. Der Fokus liegt dabei auf der Hallstatt- und Frühlatènezeit. Weniger Beachtung fanden bisher die bronzezeitlichen Funde und Befunde, die bei den Geländearbeiten auf der Heuneburg und in ihrem Umfeld häufig auftraten. Bei einer Ausgrabung des LAD auf dem Plateau des Bussens (Uttenweiler-Offingen, Lkr. Biberach), die im Rahmen des Langfristprojektes von 2019 bis 2021 durchgeführt wurde, übertraf der Anteil der bronzezeitlichen Keramik sogar den der eisenzeitlichen. Auf den ersten Blick scheint dieser Berg jedoch zu anderen Perioden als die Heuneburg aufgesucht worden zu sein.

Im Februar 2022 habe ich deshalb eine Dissertation begonnen, in der ich die bronzezeitliche Besiedlung im Umfeld von Bussen und Heuneburg untersuchen möchte. Im ersten Teil der Arbeit sollen die Prospektionen sowie die Befunde und Funde eines 3 x 6 m großen Grabungsschnittes vom Bussen ausgewertet werden. Anschließend soll im zweiten Teil der Siedlungsraum im direkten Umfeld von Bussen und Heuneburg untersucht werden. Hierfür wird ein Verzeichnis der Fundstellen, welche innerhalb eines Umkreises von ca. 20 km Radius um die Heuneburg liegen, erstellt<sup>2</sup>. Als Grundlage dienen die Ortsakten des LAD in Tübingen. Bei der Datenaufnahme soll eine Kategorisierung der Fundplätze bezüglich ihrer Belegungszeiträume und ihrer Art (z. B. Höhensiedlung, Talsiedlung, Grab, Einzelfund etc.) erfolgen. Abschließend sollen Interpretationen zum Beispiel zur Siedlungshierarchie, zur Siedlungsfunktion und zur Siedlungsdynamik aufgestellt und in das überregionale Umfeld eingeordnet werden. Die Möglichkeit, eine aussagekräftige Topographie mit einer bislang in der Gesamtheit noch nicht schlüssig gedeuteten archäologischen Fundlandschaft, die neben dem Bussen und der bronzezeitlichen Heuneburg von weiteren bedeutenden Plätzen wie der Siedlung Forschner und der Wasserburg Buchau geprägt ist, in Zusammenhang zu bringen, lässt interessante Ergebnisse erwarten.

Die Donau-Ablach-Platten bilden den weitaus größten Teil des Arbeitsgebietes. Dabei handelt es sich um eine Altmoränenlandschaft<sup>3</sup>. Im Zentrum des abgegrenzten Gebietes liegt das Donautal zwischen Mengen und Riedlingen und am Ost- rand das Federseeried. Der nordwestliche Teil des Arbeitsgebietes wird von der Schwäbischen Alb eingenommen. Diese ist in Nord-Süd-Richtung über einige zusammenhängende Flusstäler passierbar<sup>4</sup>. Der Bussen selbst gehört zu einer Gruppe von durch tertiäre Molasseablagerungen gebildeten Anhöhen am Südrand der Schwäbischen Alb<sup>5</sup>. Er erreicht etwa deren Höhe, während das umgebende Flachland auf einem im Durchschnitt etwa 200 m tieferen Niveau liegt<sup>6</sup>. Aufgrund seiner landschaftsüberragenden Erscheinung ist der Bussen eine Landmarke und ein altes Wahrzeichen von Oberschwaben<sup>7</sup>. Die Fernsicht von seinem Plateau aus ermöglichte die Kontrolle einer weiten Ebene und insbesondere auch eines Fernhandels- weges, der für die Vorgeschichte angenommen wird. Vom Alpenrhieintal kommend, führte dieser über den Bodensee entlang des Schussentals am Federseeried vorbei und über die Kanzach am Fuß des Bussens entlang bis zur Donau<sup>8</sup>. Zusätzlich könnten weitere Verkehrswege durch das Arbeitsgebiet führen<sup>9</sup>, die möglicherweise zu unterschiedlichen Zeiten in Benutzung waren<sup>10</sup>. Neben dem Bussen wurde in einer Studie einigen weiteren Fundplätzen an der oberen Donau, die an einem

---

<sup>1</sup> Hansen u. a. 2021, 146; zum DFG-Projekt <https://www.archaeologie-an-der-oberen-donau.de/forschungsprojekte/dfg-langfristprojekt> <aufgerufen am 27.07.2022>.

<sup>2</sup> Dieses Gebiet wurde bereits für eine Dissertation über die Eisenzeit im Umfeld der Heuneburg abgesteckt: J. Abele, Der „Fürstensitz“ Heuneburg in seinem regionalen Kontext. Eine landschaftsarchäologische Untersuchung zur Entwicklung hierarchischer Siedlungsstrukturen (Univ. Tübingen). Die Dissertation ist noch nicht vollständig abgeschlossen.

<sup>3</sup> Zur Abgrenzung Graul 1962a, 99.

<sup>4</sup> Huttenlocher 1962, 153.

<sup>5</sup> Graul 1962b, 101; Hist. Atlas Karte II.4.

<sup>6</sup> Vgl. Höhenangaben auf der Geologischen Übersichtskarte 1:500 000.

<sup>7</sup> Graul 1962b, 101.

<sup>8</sup> Schlichtherle/Strobel 2001, 85; Köninger/Schlichtherle 2009, 377; Hansen u. a. 2021, 148.

<sup>9</sup> Köninger/Schöbel 2010, 417, 421 f. mit Abb. 29.

<sup>10</sup> Reim 1999, 34; Stegmaier 2017, 265; Hansen u. a. 2020a, 147; Hansen u. a. 2020b, 16; Hansen u. a. 2021, 127.

verkehrsgeographisch günstigen und dennoch durch die Topographie geschützten Ort lagen, in der Früh- und Mittelbronzezeit zentralörtlicher Charakter zugewiesen<sup>11</sup>. Je nach Standort kann deren Funktion von einem Refugium bis zu einem Handelsstützpunkt reichen<sup>12</sup>. Wenn zum Beispiel Befestigungsstrukturen, Größe oder eine Besiedlung im Umfeld bekannt sind, liegen weitere Hinweise für die Interpretation vor. Auf die Bedeutung des Bussens und des möglicherweise von dort kontrollierten Fernhandelsweges in der frühen Eisenzeit (Ha C/D) weisen die Grabfunde mit besonderen Beigaben von Unlingen, Gewann „Tiefes Ried“ hin. Dieser Ort liegt rund 3 km nordwestlich des Bussens an der Kanzach. Die Bestattungen enthielten z. B. Wagenbestandteile, Goldringe sowie den sogenannten Unlinger Reiter, von dem Vergleichsstücke aus Italien bekannt sind<sup>13</sup>. Bei einer ersten Durchsicht des Fundmaterials aus dem Grabungsschnitt von 2019–21 von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des LAD konnte festgestellt werden, dass ausgesprochen viele vorgeschichtliche Zeitabschnitte vertreten waren. Keramikscherben aus verschiedenen neolithischen Perioden (Bandkeramik, Rössen, Aichbühl, Schussenried, Pfyn und Altheim) sowie aus der Früh- und Mittelbronzezeit, der Urnenfelderzeit und der Hallstattzeit konnten identifiziert werden.

## Literatur

- **Biel 1987:** J. Biel, Vorgeschichtliche Höhensiedlungen in Südwürttemberg-Hohenzollern. Forsch. u. Ber. zur Vor- und Frühgesch. in Baden-Württemberg 24 (Stuttgart 1987).
- **Geologische Übersichtskarte 1:500 000:** Geologische Übersichtskarte von Baden-Württemberg 1:500 000<sup>2</sup> (Freiburg 1998).
- **Graul 1962a:** H. Graul, 040 Donau-Ablach-Platten. In: E. Meynen/J. Schmithüsen/J. Gellert u. a. (Hrsg.), Handbuch der naturräumlichen Gliederung Deutschlands 1 (Bad Godesberg 1962) 99–100.
- **Graul 1962b:** H. Graul, 042 Flachland der unteren Riß. In: E. Meynen/J. Schmithüsen/J. Gellert u. a. (Hrsg.), Handbuch der naturräumlichen Gliederung Deutschlands 1 (Bad Godesberg 1962) 101.
- **Hansen u. a. 2019:** L. Hansen/M. G. Meyer/R. Tarpini u. a., Ausgrabung in der Werkstatt – Neue Erkenntnisse nach Freilegung der Blockbergung aus dem frühkeltischen Gräberfeld bei Unlingen. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2018, 2019, 146–149.
- **Hansen u. a. 2020a:** L. Hansen/R. Tarpini/R. Hartmayer u. a., Fortsetzungen der Ausgrabungen im Umland der Heuneburg. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2019 (2020) 127–132.
- **Hansen u. a. 2020b:** L. Hansen/D. Krausse/R. Tarpini, Archäologische Ausgrabungen auf dem Bussen. Mittbl. Ges. Arch. in Württemberg und Hohenzollern 2020, 2, 2020, 15–16.
- **Hansen u. a. 2021:** L. Hansen/Q. Sueur/R. Tarpini u. a., Siedlungsarchäologie im Umland der Heuneburg: Bussen – Emerfeld – Außensiedlung. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2020 (2021) 146–150.
- **Hist. Atlas Karte II.4:** F. Huttenlocher (Bearb.), Karte II.4, Karte der naturräumlichen Gliederung von Baden-Württemberg, Maßstab 1:600 000. In: K. H. Schröder/M. Schaab/H. Ammann u. a. (Hrsg.), Historischer Atlas von Baden-Württemberg (Stuttgart 1972).
- **Huttenlocher 1962:** F. Huttenlocher, 09 Schwäbische Alb. In: E. Meynen/J. Schmithüsen/J. Gellert u. a. (Hrsg.), Handbuch der naturräumlichen Gliederung Deutschlands 1 (Bad Godesberg 1962) 151–153.
- **Köninger/Schlichtherle 2009:** J. Köninger/H. Schlichtherle, Die Siedlung Forschner im siedlungsarchäologischen Kontext des nördlichen Alpenvorlands. In: A. Billamboz/J. Köninger/H. Schlichtherle u. a., Siedlungsarchäologie im Alpenvorland XI. Die früh- und mittelbronzezeitliche "Siedlung Forschner" im Federseemoor. Befunde und Dendrochronologie. Forsch. u. Ber. zur Vor- und Frühgesch. in Baden-Württemberg 113 (Stuttgart 2009) 361–397.
- **Köninger/Schöbel 2010:** J. Köninger/G. Schöbel, Bronzezeitliche Fundstellen zwischen Bodensee und Oberschwaben. In: I. Matuschik/C. Strahm/B. Eberschweiler u. a. (Hrsg.), Vernetzungen. Aspekte siedlungsarchäologischer Forschung. [Festschrift für Helmut Schlichtherle zum 60. Geburtstag] (Freiburg im Breisgau 2010) 385–438.
- **Krausse u. a. 2018:** D. Krausse/L. Hansen/R. Tarpini, Heuneburg – Alte Burg – Bussen. Neue Ausgrabungen im Umfeld der ältesten Stadt Mitteleuropas. Schwäb. Heimat 4, 2018, 436–443.
- **Meyer/König 2017:** M. G. Meyer/J. König, Mit Reiter und Wagen ins Jenseits – außergewöhnliche Grabfunde aus keltischen Grabhügeln bei Unlingen. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2016 (2017) 120–123.
- **Reim 1999:** H. Reim, Die spätbronzezeitliche Höhenburg auf dem "Berg" über Ennetach – Anmerkungen zur bronzezeitlichen Besiedlung der Donauregion zwischen Mengen und Riedlingen. In: K. E. Bleich/H. v. d. Osten-Woldenburg/H. Eberhardt u. a., Archäologie im Umland der Heuneburg. Neue Ausgrabungen und Funde an der oberen Donau zwischen Mengen und Riedlingen. [Vorträge des 2. Ennetacher Arbeitsgesprächs vom 18. März 1999 und Begleitheft zur Ausstellung im Heuneburgmuseum 1999] (Stuttgart 1999) 23–35.
- **Schlichtherle/Strobel 2001:** H. Schlichtherle/M. Strobel, Ufersiedlungen – Höhensiedlungen. Extremfälle unbekannter Siedlungsmuster der Früh- und Mittelbronzezeit im südwestdeutschen Alpenvorland. In: R. Eberschweiler/J. Köninger/H. Schlichtherle u. a. (Hrsg.), Aktuelles zur Frühbronzezeit und frühen Mittelbronzezeit im nördlichen Alpenvorland. Rundgespräch Hemmenhofen 6. Mai 2000 [Festschrift für Edward Sangmeister zum 85. Geburtstag]. Hemmenhofer Skripte 2 (Freiburg i. Br. 2001) 79–92.
- **Stegmaier 2017:** G. Stegmaier, "Akropolis und Suburbium". Neue Untersuchungen zur bronzezeitlichen Heuneburg bei Herberlingen-Hundersingen, Kr. Sigmaringen. In: D. Brandherm/B. Nessel (Hrsg.), Phasenübergänge und Umbrüche im bronzezeitlichen Europa. Beiträge zur Sitzung der Arbeitsgemeinschaft Bronzezeit auf der 80. Jahrestagung des Nordwestdeutschen Verbandes für Altertumsforschung. Universitätsforsch. prähist. Arch. 297 (Bonn 2017) 253–269.

<sup>11</sup> Schlichtherle/Strobel 2001, 87 Abb. 10, 89; Köninger/Schlichtherle 2009, 377, 378 Abb. 8.

<sup>12</sup> Biel 1987, 51, 69–71 wirft die Frage nach unterschiedlichen Funktionen von abgelegenen und zentralen Höhensiedlungen auf; Schlichtherle/Strobel 2001, 84, 87, 89; vgl. Köninger/Schöbel 2010, 417 über befestigte Siedlungen an Seeübergängen.

<sup>13</sup> Meyer/König 2017; Krausse u. a. 2018, 442; Hansen u. a. 2019, 146–149.



Blick vom Aussichtsturm des Bussens nach Südsüdosten auf den Federsee (© Barbara Holzapfel)